

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pfg., Nekamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.  
Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 87.

Sonnabend den 2. August 1902.

VI. Jahrg.

Für die Monate August und September nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unser Zeitungsboten und die Expedition selbst Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ entgegen.  
Die Expedition.

## lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der morgende Sonntag dürfte, vorausgesetzt gutes Wetter, Viele nach außerhalb führen, denn zahlreich sind die Festlichkeiten, welche in der Umgegend anstehen. In Holzdorf feiert der Halbfahrer-Verein sein Sommerfest, an welchem der hiesige Radfahrer-Club in corpore theilnimmt. — Zu dem in Dommitzsch a. E. stattfindenden 10. Gau-Turnfest ist die Bestätigung aus Turnkreisen ebenfalls eine große, und es steht zu erwarten, daß bei der günstigen Verbindung mit Prettin zahlreiche Freunde der Turnerei nach Dommitzsch pilgern werden, umjeweils als Nebenfrist für die Rückförderung der Turner und sonstiger Theilnehmer ein Entzogen der Kleinbahn nach hier bereit gestellt ist. — In Prettin hält der Bürgerliche Verein sein diesjähriges Stiftungsfest und Königliche Hof auf dem Weinberg ab und erwartet ebenfalls viele Festgäste, welche darauf hingewiesen sein, daß sich unweit des Festlokals der Haltpunkt „Weinberg“ der Prettin-Annaburger Kleinbahn, welche morgen früh frequentirt werden dürfte, befindet. Möge schönes Wetter, welches nimmere auch der Landmann zur Einbringung der Ernte schließlich herbeiwünscht, die festlichen Veranstaltungen begünstigen. Allen Festtheilnehmern aber viel Vergnügen!  
\* Der König. Landrath des Torgauer Kreises giebt bekannt, daß für den selbst-

ständigen Gutsbesitz vgl. Oberförsterei Tiergarten Herr Forstmeister Hesse in Annaburg zum Gutsvorsteher Stellvertreter und Untervorsteher ernannt worden ist.

Die Korpsmandate des 4. Armeekorps finden in der Zeit vom 13. bis 17. September in den Kreisen Raumburg, Weisenfels, Querfurt (nördlich) und Werleburg theilweise statt. Vorher haben die 7. und 8. Division mandiriert, die 7. Infanteriebrigade vom 22. August bis 1. September in der Gegend von Saucha, Mücheln, Freyburg und Burkertroda; die verfallte 13. Infanteriebrigade vom 2. bis 6. September in der Gegend von Edartsberga, Wiehe und Galleba; die verfallte 14. Infanteriebrigade vom 3. bis 6. September in der Gegend von Freyburg, Mücheln, Raumburg und Weisenfels; die ganze 7. Division zusammen vom 7. bis 12. September in der Gegend von Freyburg, Rosbach und Wibra. Die 8. Division mandiriert in den Kreisen Torgau und Wittenberg am linken Elbufer.

Die Wiedereröffnung des Gewichts- feldes von  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfund ist der preussische Handelsminister näher getreten, und wenn sie der Zentralverband der deutlichen Kaufleute und Gewerbetreibenden beantragt. Auf eine Umfrage des Handels- ministers haben die Vertreter des Kaufmanns- vereins von Berlin berichtet, daß der Verkauf nach  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfund noch immer die Regel ist, der Verkauf nach 100, 200, 300 Gramm u. c. aber eine seltene Ausnahme sei. Demnach wünschte der Kleinhandel Gewichtstücke zu 125 und 250 Gramm, um nicht zwei oder drei Stücke verwenden zu müssen. Da sich gegen die Vereinfachung doch nichts machen lasse, empfiehlt sich die Aenderung, doch solle man die neuen Gewichte das Gewicht in Gramm ausdrücken und ihnen eine in die Augen fallende abweichende Form, z. B. quadratischen Querschnitt geben, um einer Verwechslung, mit oder ohne Absicht, vorzubeugen.  
— In der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle a. S. wurde

einmüthig beschlossen, daß bei Anmeldung von Lehrlingen zur Lehrlingsrolle von Nicht- Zimmungsmitgliedern 3 Mark als Einschreibungs- gebühr zu einzuführen sind. Ferner beschloß man, für 25jährige Arbeitsjubiläen von Ge- sellen Ehren diplome zu stiften.

**Jessen.** Unser diesjähriges Schul- und Kinderfest, welches auch so recht als ein Fest- maßfest der „großen“, auswärts wohen- den Jessener Kinder bezeichnet werden kann, wird am 9. und 10. August d. J. in üb- licher Weise gefeiert.

Dem Kriegerverein **Hebigan** wurde von dem Kaiser eine prächtige Fahnenkiste zum Geschenk gemacht.

**Roslau a. E.** 28. Juli. Der Umbau der Eisenbahn-Elbbrücke bei Roslau ist dieser Tage in Angriff genommen worden. Die Arbeit dürfte vier bis fünf Monate in An- spruch nehmen. Es handelt sich dabei um die Verstärkung der Eisenkonstruktion.

**Bittersfeld.** 27. Juli. Der landwirth- schaftliche Ein- und Verkaufverein für Bitters- feld und Umgegend, a. S. m. b. S., soll aufgelöst werden. Die bisherigen Vorstands- mitglieder sind zu Liquidatoren ernannt worden.

**Tüben.** 28. Juli. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr erkrankte beim Baden in der Müde, nahe der zum benachbarten Maaumer- gehörigen Schiffmühle, der dort befristigte Müllergeselle Arthur Wögel aus Jüna bei Torgau. Er hatte sich, obwohl des Schwim- mens nicht recht kundig, zu weit in die freie Müde hinausgewagt und mußte die Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

**Gienburg.** 29. Juli. Als Leiche wieder- gefunden. Das jährliche Schindchen des Mau- rers Kampfrath von hier, das seit dem Char- freitag verschunden war, ist am 10. Juli in der Müde in der Nähe von Dessau aufge- funden und gestern von der Mutter wieder- erkannt worden. Die Annahme, daß das Kind von Fliegern aufgegriffen worden ist, die übrigen die Polizei von Anfang an nicht spielte, war demnach irrig.  
**Pernburg.** Unser größtes industrielles Werk, die Deutschen Solvay-Werke, haben

sich genötigt gesehen, etwa 150 Arbeiter zu entlassen. Es sollen noch weitere Arbeiter- entlassungen bevorstehen.

**Wahlwinkel.** 25. Juli. Hier und auf einem benachbarten Gute sind Käse einge- gangen, die an den frisch mit Mennige ge- färbten Stallfäulen geteilt hatten. Beim Gebrauch dieses giftigen roten Bleisulphids ist besondere Vorsicht notwendig, wenn die Haus- thiere vor Schäden bewahrt werden sollen.

**Ohreuf.** 23. Juli. (Submissionsblithe) Zu dem Thalperrenbau bei Dietzhau waren die Arbeiten ausgeführt worden. Die dar- auf eingegangenen Offerten bewegten sich zwischen 381 000 und 699 000 Mark.

**Ein neues Gaslicht** hat der Techniker Gustav Trepenreuter in Berlin erunden. Es kann, wie aus Berlin berichtet wird, in mehr- facher Beziehung die Konkurrenz mit dem elektrischen Bogenlicht aufnehmen, da es in der Lichtstärke von 800 Kerzen nur 6,5 Pf. pro Brennstunde kostet und trotz seiner Hellig- keit und Stetigkeit nicht einmal eines Gylind- bers bedarf; die Flamme ist nämlich nach oben hin vollständig geschützt, und Gas- wie Luftzuführung erfolgt nur von unten her durch den Brenner. Das neue Licht ist be- reits seit 9 Jahren in der südlichen Gas- anstalt in Charlottenburg in Betrieb und hat sich vorzüglich bewährt. Zur Ausbeutung der Erfindung hat sich jetzt die Trepenreuter- Gaslicht-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ge- bildet.

**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.**  
Am Sonntag, den 3. August:  
**Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Pfarrkirche:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Katholische Kirche.**  
Sonntag den 3. August, Abends 7/7 Uhr: An- nach mit Predigt.  
Montag früh 7 Uhr: Heil. Messe. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

**Anzeigen.**  
Kopffohl, Kartoffeln, Gurken, Grünkohl und Kohlrübenpflanzen empfiehlt  
**Grab's Bärtherei,** Mühlentstraße.  
Ein großer starker **Zughund** steht zum Verkauf bei Fleischermeister **Fritz Dubro,** Annaburg.  
Das Niedere Straße 13 belegene **Haus nebst Acker** ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **W. Buchwald,** Annaburg, Holzdorferstr.  
**Eine Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, sowie eine besgl. von 6 Zimmern mit Zubehör hat zu vermieten **Kaufmann Müller.**

**Schwarzer Adler.**  
Dienstag, den 5. August cr.  
**Großes Militär-Konzert,** ausgeführt vom **Trompeter-Corps des Thüring. Husaren-Regts. No. 12** Dirigent: **Stabstrompeter Fein.** **Vorzüglich gewähltes Programm.** Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Es ladet ergebenst ein **H. Fein,** Stabstrompeter. **Traugott Lehmann,** Anstich von **H. Schultheiss Märzen** und **Münchener Pschorrbrau.**

**Weinberg—Prettin.**  
Schön gelegener Ausflugsort.  
ca. 10 Minuten von der Haltestelle **Weinberg** der Prettin-Annaburger Kleinbahn entfernt.  
**Restaurant mit Garten, Kegelbahn, Scheibenschand und Kinderbelustigungen.** Fremdenliche Verbindung. **ff. Speisen** und Getränke stets vorrätig. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Adolf Leuchte.**

**Einladung.**  
Am **2., 3. und 4. August** feiert der **Elbe-Elster-Turngau in Dommitzsch** sein **10. Gau-Turnfest.**  
22 Turn-Vereine haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Das Fest wird auf dem **Rinderfestplatz** abgehalten. Das **Einzelwettkampfturnen** im Laufe des Nachmittags. Der **Umzug** durch die Straßen der Stadt beginnt **Nachmittags 2 Uhr.**  
Freunde und Gönner der edlen Turnsache werden hietzu freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand des **Turn-Vereins zu Dommitzsch.**

**Neue Voll-Seringe** empfiehlt **Julius Kählig.**  
**ff. neue Vollheringe** empfiehlt **F. G. Hollmig's Sohn.**  
**Postkarten** fertigt sauber und schnell **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Werder'sche Früchte-Conserven:**  
2-H. Dose 1-H. Dose  
**Kirschen,** entstein 1,25 70  
**Birnen,** weiß u. rot 1,15 65  
**Weinelauben** 1,15 65  
**Wirsobellen** — 60  
Pfläusch, ganze Früchte, 1 Pfund, Dose 70 Pf.  
in bester Qualität, empfiehlt **Otto Riemann.**

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

**Ankunft des Kaisers in Gumb.**  
Der Kaiser trat Mittwochsabend um 10 Uhr 20 Minuten an dem Torpöbott "Sleimer" an der Landungsbrücke im Außenhafen ein. Zum Empfang des Kaisers waren erschienen die Staatsminister Budde und von Tirpitz sowie Staatssekretär des Reichs-Postamts Kraetz, der kommandierende General des 10. Armee-Korps von Stünkel, der Kommandant des Kaiserlichen Hauptquartiers General von Pleßen, der Chef der Marineinfanterie Kommando, der Oberpräsident von Hannover Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Regierungspräsident von Aachen Prinz von Ratibor usw.

Während der Fahrt durch den Binnenhafen jubelten die an den Ufern aufgestellten Schulen und Vereine dem Kaiser zu. Um 10 Uhr traf der Kaiser am Rathaus ein und wurde daselbst von Fanfaren begrüßt, welche feierliche Heralde von Rathaus bliesen und wobei die Kirchenglocken erklangen. Der Denkmalplatz bot einen entzückenden Anblick; die umliegenden Häuser waren bis zu den Dächern mit Menschen besetzt. Auf der großen Landungsbrücke standen blau gekleidete Damen in der Form eines "W" aufgestellt und zu beiden Seiten Schiller in Marienkleidung. Auf Tribünen hatten die Damen der höchsten Behörden Platz genommen. Auf der Landungsbrücke fand feierliche Empfang der Zivilbehörden statt, dem Oberbürgermeister Führinger und Bürger-vertreher Dr. Horn beizuhören. Der Kaiser schritt die Front einer von 78 Regiment gestellten Ehrenkompagnie ab, schritt an den Vertretern der österreichischen Kriegerevangelisten mit Säbeln vorüber und besichtigte die Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Zwischen diesen Denkmälern und demjenigen Kaiser Wilhelms I. bildeten weißgekleidete Jungfrauen mit Rosenkranzkränzen Ketten. Die Tochter des Oberbürgermeisters sprach hierauf folgenden Begrüßungsgebiß:

Allegorischer Kaiser und Königin!  
Ghruchtsvoll haben wir's Mädchen,  
Ghruchtsvoll hoher Herrscher dich Dir!  
Dankefüll schlagen die frischen Herzen,  
Jubeln, o Kaiser entgegen Dir.  
Lieb des Wassers braunende Fluten,  
Trug dich Dein Weerschiß zum frischen Port,  
Den wir Dir danken, den Du uns schiffst,  
Du, unser Handels Schöpfer und Hort.  
Siehe, dich grüßen hier rühmreiche Ahnen!  
Schirmherdes Friedens! Du haites vollbracht,  
Was sie weitgehenden Geistes ererbten:  
Deutschland durch dich auch zur eine Macht!

Ghruchtsvoll haben wir's Mädchen,  
Huldig bieten sie Willkomm und Stauz!  
Möge dich lange das Staatsschiff noch lenken,  
Glorreich und immer mit Vollpomp voraus!

Vor dem Rathaus ließ der Kaiser die geretteten Mannschaften des Torpöbott "Sleimer" in Kreise zusammenreten und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er seine Freude über das tapfere Verhalten der gesamten Besatzung und sein tiefes Bedauern darüber ausdrückte, daß der Kommandant

und einige der Mannschaften ihre Tapferkeit mit dem Tode hätten büßen müssen. Der Kaiser verließ darauf den Mannschaften Auszeichnungen.

Der Bürgermeister dankte in längerer Rede, daß durch des Kaisers Interesse der Kanal gegraben und eine Verbindung mit dem Meere geschaffen und bei, den Ghruchtsvoll der Kaiser dankte und schloß seine Rede mit folgenden Worten: "Meine Herren, Ich glaube daß bessere Tage für Sie im Anzuge sind. Der Kanal ist gegraben, das Hinterland ist für Sie geöffnet, die Zeegefäße können herein. Es wird an Ihnen liegen, die Konjunktur auszunutzen, an mir wird es sein, den Frieden zu erhalten, damit auch die Stadt Gumb einer gedeihlichen Zukunft entgegensehen kann. Mit diesem Wunsch trinke Ich auf das Wohl der Stadt Gumb: Sie lebe hoch! hoch! hoch!"

Begleitet stimmte die Menge in die Hochrufe ein.  
Hierauf nahm der Kaiser einen dargebotenen Ehrentrunk an und trat auf den Balkon des Rathauses, von welchem der ganze Denkmalplatz mit jubelnder Menschenmenge zu übersehen war. Die Musik spielte der Nationalhymne ein und unter Fanfarenklängen besichtig der Kaiser dann seine Hunderden, um nach dem Kaiserlichen Zee-Kommando zu fahren, wo der Kaiser um 12 Uhr eintraf. Vom Außenhafen begab sich der Kaiser auf dem "Sleimer" nach der auf der Meere liegenden "Hohenpollern" jacht.

Am Schwere Gymnasium ist die polnische Sprache von der Terzia ab wieder in den Lehrplan als fakultativer Lehrgegenstand aufgenommen worden. Nach Ablauf der Ferien soll deutschen Schülern in polnischer Sprache Unterricht erteilt werden, damit sie später als Beamte mit Polen verkehren können. Die Erstellung des Unterrichts ist einem der polnischen Sprache mächtigen Lehrer der Stadtschule übertragen worden. Vor etwa drei Jahren wurde der bis dahin seit Vereinigung des Programmiums erteilte Unterricht aufgehoben.

Kaiser Wilhelm wird, wie jetzt feststeht, vom 6. bis 8. August als Gast des Zars den russischen Flottenmanövern auf der Meere von Neval beizuwohnen. Die Reichsdeutschen Meeres treffen großartige Vorbereitungen zu seinem Empfang. Ein prachtvolles Museum mit Ansichten der Stadt wird auf die "Hohenpollern" gebildet werden. Kaiser Nikolaus soll bereits am 4. August in Neval eintreffen.

## Schweden.

Der Buchberg, der sich in der Luth-Gebirge bei Denken erhebt und den Durchpaß vom Wallenke zum oberen Jürschsee beherrscht, soll permanente Feldbesichtigungen erhalten. Zur dem oberen Buchberg sollen drei Geschütze errichtet werden. Der Wald wird an jenen Stellen auf eine Breite von 9 Meter geschnitten. Ein Teil des Waldes wird zur Befestigung wieder verwendet. Jedes Bataillon, das seinen Wiederholungsurlaub im Herbst im Bezirk macht, hat einen Tag an dem neuen Wald zu arbeiten. Sobald die Arbeiten erteilt sind, wird der Wald wieder auf-

erichtet, obwohl die betreffenden Anlagen lebend gedacht sind.

## Japan.

Während England auf dem Punkte steht, mit China einen Handelsvertrag abzuschließen, erleidet der russische Einfluß in Ostasien auf Korea infolge des kräftigen Vorgehens Japans einen empfindlichen Stoß. Aber das Unbehagen Auslands darüber kommt wohl weitlich nicht gegen Japan, sondern vorwiegend gegen Korea zum Ausdruck. Die "Nowoje Wremja" führt sehr benehliche Klage über das gesunkene Ansehen Russlands und meint, daß nur durch Entsendung eines russischen Geschwaders nach der koreanischen Küste die Sache geholt werden könne. Solchen russischen Flottenübungen von seiner Interessenbüchse mit völliger Gemütsruhe und Gleichgültigkeit zuzuschauen, dürfte nicht das Japan kaum geneigt sein. Wenn die Unterstützung der "Nowoje Wremja" mehr als bloße Worte bedeuten, so liegt an der koreanischen Küste ein neuer Konfliktstoff in Ostasien.

## Türkei.

Die zur Bestimmung der Grenzlinie der Mokra eingesezte türkisch-montenegrinische Kommission ist nach ergebnislosen Verhandlungen aufgelöst worden. Die beiden Negierungen werden nunmehr über die Frage direkt miteinander verhandeln. An der Grenze herrscht vollständige Ruhe.

## Serbien.

Mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes wurden die Bitten für die Milligebung der Subotzje von 25 auf 10 Francs reduziert.

## Von den Buren.

Milner hat bereits einige 150 der "National Scouts" d. h. der Buren, die gegen ihre eigenen Landesleute dienen, in die südafrikanische Gendarmen aufgenommen. Die liberale Presse verurteilt das als schmerzlichen Miskrit. Ein Kolonist, sagt sie, sollte eine nicht drohende Verpöpfung von Gesetz und Ordnung sein, nicht eine Herausforderung des Massengefühls und eine Erinnerung an die Vergangenheit." Sie plädiert für eine Verpflanzung dieser Buren und ihrer Familien in einen besonderen Distrikt. — Die Einsetzung der Amnestie-Kommission, die am Krönungstage nach Südafrika abgeht, wird von der chauvinistischen Presse hier und den "Sozialisten" in Südafrika sehr ungnädig aufgenommen, trotzdem sie eigentlich kaum weit genug gehe und eine allgemeine Amnestie angebracht wäre. Da die Taugenlichkeit von "Nebellen", die zur Zeit des Friedensschlusses unter Waffen waren, keine weitere Strafe als Entziehung des Stimmrechts trifft, wäre es offenbar tief ungerecht, die schweren Strafen, die die Kriegserichte über Hunderte von Rebellen verhängten, die in Gefangenschaft getreten, in Kraft zu lassen. An Stoff wird es der Kommission nicht fehlen, da die Militärgerichte 393 Personen zu lebenslänglichen Gefängnis- oder Geldstrafen verurteilt haben.

Leber die Stimmung der Buren wird aus Johannesburg berichtet: "Es herrscht über Mitternacht noch Freundschaft unter ihnen. Das Einzige, um was sie bitten, ist Frieden und Ruhe, während sie mit dem

Aufbau beschäftigt sind. Viele sind vollständig verarmt, verfügen über keinen Feind und werden von dem Ansehungsverlusten Gebrauch machen. Andere sind von der Spekulationsmanie erfaßt und verpfänden ihre Farmen, um ihr Geld auf dem Geldmarkt in Johannesburg zu vermerken. Ein politisches Gefühl besteht überhaupt nicht. Sie scheinen dankbar den Schutz der Patrouille anzunehmen, zeigen einiges Interesse in Bezug auf die Anstellung von Beamten, mit denen sie in Berührung kommen, und sind sonst vollständig indifferent. Nur in einer Beziehung herrscht keine Indifferenz, nämlich in Bezug auf die Nationalität. Sie halten streng, wenn auch ohne Feindschaft gegen England an ihrer Nationalität fest. Sie warten ab, was für eine Regierung man ihnen geben wird. Sie sind bereit, eine gute Regierung anzunehmen. Vor allen Dingen möchten sie Beamte haben, die ihre eigene Sprache sprechen. Die Gefangenen, die zurückgeführt sind, sind ruhig und niedergedrückt. Sie besitzen nicht den Stolz der Nationalität wie die anderen. Sie sind überdrüssig über den Zustand des Landes. Viele sind durch den Krieg verarmt. Andere wurden durch gemessene Agenten, durch falsche Vorstellungen veranlaßt, zu lächerlichen Preisen ihre Farmen zu verkaufen. Die Folge davon ist, daß sie niedergedrückt sind. Sie sprechen von Anstellung in Argentinien und Nordamerika. Die große Masse der Landbevölkerung ist jedoch augenblicklich außerordentlich geneigt, die englische Herrschaft anzunehmen, wenn sie verständig angewendet wird. Jeder Versuch, das nationale Gefühl zu unterdrücken, würde zum Verhängnis führen. Es ist aber die beste Aussicht vorhanden, daß dies Gefühl eines natürlichen Todes stirbt, wenn die Gelegenheit alles vermerdet, was möglicherweise zu seiner Anregung dienen könnte."

Kitchener brachte die vier vergoldeten Bronzestatuen von Krüger, Steyn, Botha und Cronje mit nach England, deren jede zwei Tonnen wiegt, und übergab sie dem künftigen Jangentummeum. Die Statuen wurden nach Jamesons Raubzug errichtet.

Das über die südafrikanischen Angelegenheiten ersichene Meinungsersichtlich auch die Resolution des Bureauvertrages von Vereingung vom 31. Mai; hinsichtlich der Gründe der Annahme der englischen Bedingungen erklärt der Kongreß, er habe unter anderem insbesondere auf folgende Nachteile Rücksicht genommen: erstlich, daß die Engländer das Gebiet heider Republik völlig vermerkt hatten; zweitens, daß die Konzentrationlager eine mehrfache Zahl von Erkrankungen und Todesfällen verurachteten; drittens, daß fast alle Kassenräume in Waffen waren, gegen die Buren jochten und Wortfahnen und Graufamkeiten begingen.

## Aus aller Welt.

**In Joppat** im Damenebe sind zwei Schwefel, die 23 und 19 Jahre alten Tochter des Danziger Kaufmanns Buchhalters Schneider, ertrunken. Wahrscheinlich hat das jüngere Mädchen den Grund verloren, ist untergegangen und hat die ältere Schwefel nachgezogen.

# Der schwarze Schieber.

16 Kriminalroman von Gustav Lange.

"Ist Ihnen damals wirklich nichts an dem Mädchen gefallen, die noch Ihrer eigenen Anbete den Eindruck erweckte, als komme sie vom Lande?" forschte Vollbrecht weiter.  
"Wahrscheinlich nicht, doch ich erinnere mich, daß eine solche Person überhaupt in irgend welchen Geschäften zu Ihnen kam?"  
"Nur gemacht, mein Lieber", entgegnete der Bankier jonal, denn Vollbrecht redete sich immer mehr in Eifer, nachdem er erst einen kleinen Erfolg in seinen Nachforschungen erreicht hat. "Daß das Mädchen oder es eine Frau war, weiß ich nicht, zu uns kam, darin liegt durchaus nichts Besonderes, wie Sie gleich sehen werden. Die betreffende Person war, als Sie in das Geschäft kam, natürlich nicht mehr verheiratet, sondern Sie hatte denselben zurückgelassen, aber ich kann mich doch noch befinden, daß Sie einen schwarzen Schieber an ihrem Hut hatte. In durchaus glaubwürdiger Weise erzählte sie mir, wie vor kurzem eine Verwandte von ihr gestorben war, in deren ihr zugewandten Nachlass sich zwei Wertpapiere befanden; da sie selbst ebenfalls nicht zur Gatte Verheiratet wurde, so wollten sie sich denselben entscheiden um das Geld lieber auf die Sparkasse zu tragen. Die Gründe, welche sie dafür anführte waren doch gewiß glaubwürdig, denn solche einfache Leute und zu diesen sähle sie ihrem ganzen Auftreten nach, glichen eine Sparsamkeit einlebig viel dem Besten von Wertpapieren vor. Ihre schwarze Trauerkleidung besahnte nur die Angabe von dem Tode einer Verwandten, jedoch ich nicht den geringsten Anstand nahm ihre die beiden Wertpapiere abzulassen. Weiter vermag ich Ihnen nichts mitzutellen, was Sie interessieren könnte, denn meine Zeit war auch an diesem Tag kurz bemessen, jedoch das Geschäft eine rasche

Erhebung fand. Wenn es Ihnen aber zur Förderung Ihrer Absicht von Nutzen ist, so versichere ich nochmals, daß ich nach dem Willen allerdings eine gewisse Neugierde mit der Person finde, welche bei mir war. Die Nummer und Beschreibung der Wertpapiere können Sie aus den Büchern erfahren."

"Ich danke Ihnen von Herzen", sagte Vollbrecht, der tief aufatmete, als der Bankier zu Ende war mit seinen Angaben. "Sie haben durch Ihre Worte möglicher Weise viel zur Befreiung eines jungen Mannes von schämlichem Verdachte beigetragen und mir erproben Sie Selbstvorsorge, die mich seit einiger Zeit unangenehm quälte."

6. Kapitel.  
Eine Viertelstunde später trafen wie den Kriminal-Wachmeister an dem Telegraphenamt, wo er sich durch die Anwesenden hindurchdrängte, um an den Schalter zu kommen. Wiederholt war er englische Worte nach der Uhr, deren Zeiger mit peinlicher Gleichmäßigkeit vorwärts rühten. Schon war die Zeit, wo im Gerichtsgebäude die Verhandlung beginnen mußte.  
"Mein Gott, ist es denn nicht möglich, auch vorzukommen", brummte er, als ein dieser Fleischermeister vor ihm noch immer nicht mit seiner Depesche fertig war. Was wollten Viehpriester und Viehhändler, welche den Inhalt des Telegramms bildeten, welches der Fleischermeister an seinen Geschäftsfreund aufgab, dagegen bedeuten, was er dem Drakt anzuzuwarten hatte, um mit dem Bruchteil einer Minute von Düsseldorf bis Köln getragen zu werden.

Um alles in der Welt durfte das Telegramm nicht zu spät eintreffen — mochte man daraus entnehmen was da wollte, die Folgen wollte er auf sich nehmen. Endlich kam auch er an die Reihe, um sich seines Auftrages erledigen zu können; seine Sand glitterte leicht, als er dem Beamten die Depesche überreichte, er war sich der vollen Tragweite seines Vorgehens wohl bewußt, wenn sich seine An-

nahme als irrig herausstellte. Noch nie in seinem Leben hatte er sich in solcher Aufregung befunden wie in diesen Augenblicken, wo er im Begriff stand, eine schon angelegte Geschäftsverhandlung auf Grund immerhin noch wichtigen Beweismaterials vertragen zu lassen, aber es war ihm, als wenn eine innere Stimme ihn dazu auforderte, nicht zu jögern. Der Telegraphenbeamte, als er den Inhalt der Depesche sählich durchgelesen hatte, warf einen erlauteten Blick auf den vor dem Schalter stehenden Nebenmann unbekanntem Mann und dieser Walter gab Vollbrecht erneut einen Stich durch sein Inneres, der Telegraphenbeamte erzielte also auch die Wichtigkeit dieser Depesche. "Denn nur diesem letzten Beweismaterial eintraf, so dachte er, wenn sich die Ansicht des jungen Mannes herausstellte, der sich Meilen von hier vor seinen Richter stand und wohl aufjubeln würde, beim Eintreten der Depesche."

Als er seinen Zweck erreicht hatte, fühlte er sich merkwürdig beruhigt; die Aufregung, welche ihn bisher beherrscht hatte, legte sich nach und nach und es überkam ihn das Gefühl, als habe er irgend eine besonders gute That vollbracht, ein großes Unrecht wieder gut gemacht, als sei in diesem Augenblick eine große Welt von bangen Freizeiten von ihm gerodet und es sei Arbeit über ihn gekommen, wo bisher alles unklar und verwickelt war. Es war ihm, als könne er den Menschen, welche ihm begegneten, freier, offener in das Angesicht sehen, und doch war dies nur Sinnbild — er hatte nichts das geringste Unrecht begangen, er fühlte kein Gewissen durch nicht bedrückt, denn er hatte in jeder Hinsicht nur seine Pflicht erfüllt und die gebot ihm, so zu handeln, wie es gebührte war.

Nun aber schnell zurück, um persönlich sich zu rechtfertigen, seinen Vorgehens die Gründe für sein Vorgehen zu unterbreiten und dann — diese Frage war vollständig überflüssig, dieselbe ergab sich von selbst, nachdem er einmal den ersten Schritt unternommen hatte.

**Der Nachbeter** Rauche in Tangermünde machte auf seine Gerechtigkeit und seine zwei Söhne einen Martertod, indem er mittels Revolvers auf sie feuerte. Hieran fürzte er sich in die Erde, wo er seinen Tod fand.

**Der Vorarbeiter** Irban in Bielefeld erlief im Kampfe mit zwei auflässigen Erbarbeitern den einen Arbeiter Brodmann mit einer Schaufel. Der Thäter wurde verhaftet.

**Das Hülfsamt** für die Gerechtigen vom „Arims“ stellte fest, daß 14 Witwen mit Kindern und 50 Wollwäcker zu versorgen sind. Das Amt bedarf 150,000 Mark, 50,000 Mark sind bisher eingegangen. Insgesamt sind dies jetzt 87 Leiden gefunden.

**In Hesselstadt** erhob sich der Lehrer Mühl, ein bekannter heffischer Dialektbildner in Schmalder Mundart.

**Auf einer Fahrt** mit dem Wasserlochpferd ertrank in der Havel ein junger Stammann aus Berlin. Er war auf dem Fuhrwege, das seit Sturgen als neues Zanderbottel auf Havel und Spree viel benutzt wird, von Schildborn aus mit mehreren anderen Personen auf den Gattower See hinausgefahren; unterwegs war er unvorsichtigerweise dem Rande des Fuhrweges zu nahe gekommen und fiel dabei kopfüber ins Wasser.

**Wegen Schwindelreien** mit Fahr- und Klaffarten wurden in Düsseldorf zwei Jugulifer und zwei Schaffner verhaftet.

**Der Polizeikommissar** Statius in Hehe, gegen den eine Disziplinarrichterung eingeleitet war, hat sich erledigt.

**In Wühlheim** ist die große Eisfabrik von Ernst Henckhoff abgebrannt.

**In Cadix** fand eine Explosion in der Dynamitniederlage von San Fernando statt. 7 Personen wurden schwer verletzt.

**Die Thalwell** in der Schweiz sind beim Bootfahren Alfred Sig aus Thalwell und der dort zu Besuch weilende Freire Carl Desinger aus Deutschland, beide etwa 20 Jahre alt, ertrunken.

### Gerichtshalle.

**Wien.** Ein Ehrenmann vor Gericht. Der Kaufmann Josef Polacsek hat im Jahre 1891 ein Fräulein Eugenie Gemanin geheiratet. Die Ehe erging gegen den Wunsch der Familie Polacsek, welcher seine Frau gutheißte so weit ging, der eigenen Mutter das Haus zu verbleiben. Wegen Vermögensfragen war es zwischen den Eheleuten öfters zu Differenzen gekommen, wobei die Ehe noch mehrere Male zur Entwertung. Am 14. März d. J. sah Polacsek auf der Angstrasse seine Frau in einem Hause an der Seite eines Herrn fahrend. Tags darauf suchte der gekannte Ehrenmann den Herrn in Dats auf und ließ eine Anklage gegen den Angeklagten, infolge deren der Angeklagte den Revolver zog, so daß schließlich die beiden Männer der Polizei vorgeführt wurden. Frau Polacsek erklärte dort, der Herr gehe sie nicht an, und verheiratete sich mit ihrem Mann, nachdem sie es als selbsterfindlich verstanden hätte, mit jenem Herrn nicht mehr zusammenzukommen. Im April verließ die Frau in die Sommerreise den Revolver. Aus Josef Polacsek sie am 13. Juni dort besuchte, traf er in der Villa wieder ihren Mann an, trat ihm mit gebanntem Revolver entgegen und tafferte ihn mit der Handgewehr. Da der Beschuldigte nun ebenfalls nach dem Revolver griff, banden ihn Polacsek unter Beistand seines Dieners die Hände. Auch seine Frau schickte Polacsek, die ihm dann plötzlich zu fliehen sei und über die Wohnung zum Mann eingedrungen. Josef Polacsek hatte nun wegen Verletzung der ehelichen Treue am 25. Juli fand vor dem Bezirksgerichte wieder die Verhandlung statt, zu welcher der beidseitige Ehrenmann an Freundschaft und Bekannte eingeladen verblieb. Frau Polacsek, die sich als frant einschücheltig liess, wurde auf Veranstaltung des Richters nach dem Orte gebracht und von Dolmetschern auf einen Distanz in den Gerichtssaal getragen. Nach dem Antrag des Richters beschloß der Richter, die Verhandlung öffentlich durchzuführen, da dem Ehrenmann nicht freigegeben werden sollte, als das die Verhandlung hätte. Der Richter seiner Frau Kenntnis gab.

Bei der Vernehmung gab Frau Polacsek an, daß ihre Ehe von Anfang an keine glückliche gewesen sei. Ihr Mann habe sie mißhandelt, gefoltert und geprügelt. Kriminal wollten sie sich scheiden lassen, sie nahm auf Bitten ihres Ehemannes jedoch wieder Abschied davon. Frau habe sie erfahren, daß er mit allen Dienstmädchen Beziehungen angeknüpft habe. Ihr Hausverbrauch betrage jährlich gegen 30,000 Kronen, ihr Mann habe ihr 7 Jahre lang gar nichts, in den letzten 4 Jahren 20 Gulden wöchentlich zur Verfügung gestellt. In Berlin, wo sie zu jenem Herrn sei, sie nur gerieten, weil für dies der einzige Weg schien, die unglückliche Ehe zu lösen.

Über die Verheiratung am 13. Juni in der Villa zu Oberburgau geschah Frau Polacsek und Herr U. ihr Bedrucker nachstehende Schilderung: Herr U. ließ abends 9 Uhr als Gast zu Tisch. Während demessen Polacsek und sein Diener, welche mit dem Bedrucker verheiratet, in das Zimmer Polacsek, er werde U. als Tisch verhaften lassen, damit die Frau nicht kompromittiert sei. Dann wurde U. von den Männern mit den Revolvern niedergeworfen und getötet, und schließlich in einem Kasten untergebracht. Polacsek schlug dann mit der Handgewehr auf seine Frau los, was sie, sich die Haare abzuschneiden, hand ihr die Hände entlockte und ließ sie fliehen, den See zu hinbringen, da er sie außerdem selbst hinrichten würde. Schließlich gelang es ihr, barfuß und halbnackt, die Stiebtreppe hin zum See zu fliehen, wurde durchs Wasser und bei einer Fremden in den See zu hinbringen zu finden. Herr U. wurde dann neuerdings gefesselt und zuletzt schmitt ihm der Diener die Kopfhaare und die Haare des Schuhrsackes ab. Polacsek hat das Verbrechen nicht bestritten, sondern dessen Verurteilung fürwiegend bestritten wurde U. endlich freigesprochen. Es wird dann festgestellt, daß die Frau U. Photogramme gemacht, sich gegenseitlich mit ihm photographieren ließ und Briefe U. erhielt mit der Aufschrift „Lieber Mann“, „Lieber Vater“. Eine Anklageakte zeigt die Unterschrift der Frau Polacsek, „Frau Eugenie U.“ Herr U. verweigerte als Gemanin jeden Aufschluß über seine Beziehungen zu Frau Polacsek. Der Ehegatte der Verurteilten erzählt noch von anderen intimen Beziehungen, die seine Frau unterhalten und gehalten habe. Frau Polacsek und Herr U. wegen noch der Verletzung der ehelichen Treue zu 2 Wochen strengen Kerker verurteilt.

### Vermischtes.

**In Ehrenbreitstein** bei Koblenz wurde vor kurzem einem Militärkammerer ein Knabe geboren, der keine Arme und nur ein Bein hat. Da man das Kind nicht für lebensfähig hielt, gab man es zur Pflege in ein Krankenhaus. Hier hat sich das Kind so entwickelt, daß es, abgesehen von dem fehlenden Gliedmaßen, an Körpergröße und in jeder Beziehung seinen Altersgenossen gleich ist.

**Die Zahl der Frauenberufe** nimmt in England zu. In Charlton sind fast immer Zeit in mehreren Fabriken Frauen thätig.

**Die Biererzeugung** der Münchener Brauereien war auch im letzten Jahre eine sehr bedeutende; sie betrug 3636155 Hektoliter. Die größte Menge stellte die Löwenbrauerei mit 642100 Hektoliter her; dann kommt die Spatenbrauerei mit 500000 Hektoliter, Sebmayer Leihbrau mit 380 000, Augustinerbrauerei mit 324000, Wghorn mit 286000, Bürgerliches Brauhaus mit 249530 Hektoliter aus.

**Die Berliner** Schmiedemeister beabsich-

tigen, eine Zentralstelle für Wagenbau auf gewerkschaftlicher Grundlage zu errichten, wodurch den Zunftangehörigen eine zweckmäßige Anstellung- und Beschäftigungsmöglichkeit für ihre Erzeugnisse geboten werden soll.

**Ein Abenteuer**, wie es zu den größten Seltenheiten gehören dürfte, erlebte ein auf der Hochzeitsreise begriffenes Mädchen aus Buxtehude in Oberhessen. Der Sohn eines Berliner Industriellen K. stand bis vor anderthalb Jahren als Offizier bei einem Infanterieregiment. Noch während seiner Dienstzeit starb sein Vater, sein älterer Bruder übernahm das Geschäft und zahlte dem jüngeren K. dessen Vermögen aus. Dieses war halb zur Tilgung alter Schulden und am Spielwiese draufgegangen. K. nahm den Abschied und wurde Generalagent einer Versicherungsgesellschaft. Vor einigen Tagen heiratete er die Tochter einer seiner Mutter befreundeten Familie. Auf der Hochzeitsreise wollten die Neuvermählten einige Tage in Berlin und blieben in einem Hotel in der Friedrichstraße ab. Als K. mit seiner Gattin am Arme im Besitz erschien, erwartete ihn ein alter Gönner in Begleitung eines Gerichtsvollziehers. K. wurde der größte Teil seiner Vermögen, etwa 100,000 Mark, in Aktien und Mannheimsche, Silberloos etc. fast alles Gehalt seiner jungen Frau, gefordert. Der Gönner erregte im Hotel großes Aufsehen. — Ob die Eheleute ihre Hochzeitsreise fortgesetzt haben, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters.

**Eine köstliche** Szene spielte sich kürzlich auf einer bayerischen Kleinbahn ab. Der Vorsteher einer Station derselben suchte das Bedürfnis nach einem heißen Bade. Im wiederholten Besuche zu betriebligen, wanderte er nach dem Dorf hinaus und sprang, nachdem er sich entleert, mit einem heißen Saug in die Fluten des Stromes. „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!“ und er empfand es wirklich als ein Glück, der Herr Stationsgewaltige, so in dem Wasser herum zu plätschern. Da sieht er plötzlich, o Schreck, in weiter Ferne Dampf aufsteigen; gleich darauf braut auch schon — höchst unwillkommen — der Abendzug heran. In seinem Wohlgefühl hatte der Herr Stationsbeamte sein Bad zu lange ausgedehnt. Was thun?

Er winkt und rufft so lange, bis der Zugführer die aus den Wasserfluten gegebenen Signale bemerkt und den Dampf zum Stehen bringt. Nachdem nun der Herr Vorsteher unter dem großen Gaudium der Passagiere eine bewundernswürdigen Schnelligkeit zu Fuß erreicht, bringt er in einem der Wagen, und fort geht es der Station zu. Als man hier anlangt, hat der Herr Vorsteher seine Würde wiedergewonnen. Gemessenen Schrittes wandelt er den Perron ab und gibt mit einer stolzen Bewegung dem Zuge das Abschiedszeichen.

**Wer sich** von den kürzlich erlassenen, liberaleren Vorschriften für die Behandlung der aus Europa in New York ankommenen Passagiere eine Erleichterung versprochen hat, sah sich arg getäuscht, als drei Dampfer anlangen, welche in einer Weise den Vorschriften unterworfen wurden, daß sich die Abfertigung derselben um mehrere Stunden verzögerte. Der neue Einwanderungs-Kommissar Williams

hatte nämlich den Beamten eingeschickt, sämtliche Passagiere, auch die der Familien, bezüglich denen man bisher ein Auge zugedrückt hätte, dem strengeren Vorkaure der Einwanderungsvorschriften zu unterziehen. So kam es denn, daß bei der Ankunft vornehm Herrschaften, darunter Millionäre und bekannte Geistesgrößen, sofern sie nicht amerikanischen Bürger waren, Fragen wie die folgenden beantwortet wurden: „Können Sie lesen und schreiben?“ „Haben Sie Ihr Billet selbst bezahlt?“ „Welchen Sie mehr als dreißig Dollars?“ „Waren Sie je im Gefängnis oder im Armenhause?“ „Sind Sie Polyanth?“ etc. Einzelne Passagier-namentlich, die in der New Yorker Gelde aristokratie wohlthätig eigentlicher Baronin de Sallerie, welche seiner Zeit enormes Aufsehen erregt hatte, als sie in der Metropolitan Opera mit einem Monnke im linken Auge eingeklemmt erlitten, gaben ihrer Entrüstung freien Ausdruck, und ein reicher Herr wurde sogar mit 10 Dollars Gebühre belegt, weil er erklärte, er werde derartige althergefragte überhaut nicht beantworten. Soweit bisher ermittelt werden konnte, hat der Unflug mit den traditionellen Schiedereien am glücklichen 4. Juli (dem Unabhängigkeitstage) in den Vereinigten Staaten heuer 51 Menschenleben gekostet. Gegen 3000 Personen, meist Kinder, wurden mehr und minder schwer verletzt. Dabei heben noch die Berichte aus einigen der „patriotischsten“ Gegenden aus, jedoch man kann sich das Vergnügen des nationalen Feiertages denn doch viel zu teuer bezahlt ist.

**Eine ganze** Reihe von Baulichkeiten Neuburgs steht nach den jetzt vorgenommenen Untersuchungen Spuren des Verfalls. So mußten die Kirche San Cristofomo und der Dogenpalast abgebrochen werden.

### Für Geist und Gemüt.

— Geduldet dich, Können Sie mit einem Sach bieten mit dem Worte „Ehrentakt?“ — Aber Schrag trägt einen reinen Scherz, vergehen vierzehn Tage!

### Mein Leib.

o wie vom Strauch nach Rosen brich, So gingst du ein zur Ruh, Dein Auge war mein Lebenslicht, Mein Finger schloß es zu.

Sie klagen viel und bitten Nachst Und küssen keinen Mann, Ich that es nicht, doch rang die Wacht Ich mit die Hände wund.

Sie brachten Blumen mit zur Hand Und schmüden dich gar fein, Ich that mich Herz zu Füssen dir Von lauten Tönen fern.

Sie pflanzten dir ein Trauerbaum, Doch schloß sich's brüderlich, Doch lag begeh in Weidenbaum Mit meiner Tränenmilch.

Dann setzten sie ein Denmal schön Mit Namen, Jahreszahl, In meiner Brust wohl eingeseht Ein flammend Eternum.

Sie wandern oft zu Deinem Grab, Ich thut dir mich und wein: Denn wie ich dich getöbet hab' — Das weiß nur Gott allein!

— Johanna Ambrosius.

— Ein Unvollständiger, „Ja, hast du meine Kommode gesehen? Wie findest du sie? — Am Ende kommen — einfach sammerloos!“ — So? — dann will ich sie lieber als Tragödiende besichtigen.“

## Der schwarze Schleier.

17 Kriminalroman von Gustav Lange.

Wie klangen so einschmeichelnd und verlockend die Musikweilen in dem weiten Saal der „Colonia“, wer wollte diesen Klängen auch widerstehen und kein Wunder daher, wenn beim Beginn eines neuen Tanzes die Paare sich häufigen Tanz von neuem nach dem Takte der Musik durch den Saal zu wickeln. Aber nicht lauter junge Leute waren es, die hier Zerstreuung suchten; es half sich auch manches Paar darunter, welches das tanztalante Alter noch schon überstiegen, die gedorene Jugendzeit schon längst hinter sich hatte. Zu den regelmäßigen Besuchern ließ einiger Sonntage zählte ein älterer Herr der zwar nicht tanzte, aber desto eifriger in den Klauen und während des Tanzes zu den stehenden geliebten sich von Tisch zu Tisch bewegte, bald hier, bald dort ein Gespräch anzuknüpfte, oder einen Scherz riskierte, sobald die Zuhörer laut auslachen mußten. Sehr gerne erzählte er aber und meinte so, daß es immer ein großer Kreis hören mußte, wie er eine Erzählung von einem Verwandten gemacht und nun die Arbeit an den Nagel gehängt habe. Die Witze der jungen Mädchen, welche ihm zuhörten hingen an dem hübschen stattlichen Mann, dem ein so großes Glück zugefallen war und seine wieder Wein gesagt haben, wenn er erklärt, er lude sich nun auch ein Frauen, um sein Glück zu verhoffen, in diesem Punkt schwebte er sich aber vollständig aus.

Dieser Mann, der jetzt zu den regelmäßigen Besuchern der „Colonia“ gehörte, war der Kriminal-Rachschmeißer Vollbrecht. Aber nicht etwa in Anwesenheit jugendlichen Liebesmutes meinte er sich unter die tanztalante Jugend und bemerzte sich in einem Kreise der ihm sonst fremd war, sondern

er verfolgte einen ganz bestimmten Zweck dabei. Aber während drinnen im Saal inmitten der fröhlichen Menschen kein Gefühl ebenfalls vor Lebenslust und Lebensfreude zu trachten schien, um so bedeutlicher und sorgenvoller gestaltet es sich, sobald er das Vergnügungslokal hinter sich hatte und er sich gedachte mußte, daß er immer noch keinen Schritt seinem Ziele näher gekommen war. Von seinem Vorhaben war ihm nach seiner Rückkehr von Düsseldorf in nicht mißzuverstehender Weise nahe gelegt worden, welche Veranlassung er durch keinen Eingriff in die Geschäftsverhandlung auf sich geladen hatte, wenn man ihm auch angeschlossen hätte, daß er ganz correct gehandelt hätte und sein Pflichten zu lösen war. Aber der Unterdrückter hatte nun ganz andere Schlußfolgerungen wie er. Derselbe hielt nach wie vor daran fest, Arthur Selow war der Thäter — er hatte sich der Hilfe des Dienstmädchens unter irgend welchen Versprechungen versichert, um nach leichter den Raub auszuführen zu können — hatte dieselbe auch zum Verkauf des Wertpapiers benutzt und als das Mädchen dann sah, welchen Ausgang die Sache nahm, hatte sie aus Furcht vor Strafe feilte Hand an sich gelegt, um sich dem irdischen Richter zu entziehen. Die Sache war so einleuchtend und nun war auch auf einmal die Erklärung des räthselhaften Todesfalles gegeben. Dem vermoedte nun auch Vollbrecht nicht direkt zu widersprechen, weil er für seine Vermutung eben so wenig noch Beweise hatte, wie der Unterdrückter für die seinige. Es war im Grunde genommen nichts weiter erreicht, als man mußte nun, daß das Dienstmädchen Wittmiller oder Wittbaterin an dem Einbruch war, wer aber der Mann war, welcher daran beistellt gewesen, wußte man nicht. Da sprach doch immer alles, wie von Anfang an, für den Neffen des Weidhellenen.

Vier Wochen Zeit hatte sich Vollbrecht zunächst auszubringen, um nach einer anderen Richtung hin seine Nachforschungen fortzusetzen und beizt war der vierte Sonntag, mo er den Nachmittag und die halbe Nacht wieder unter den

Tanzfluten in der „Colonia“ zuzubringen gedachte, wie schon die drei Sonntage vorher.

Mit schwerem Herzen trat er ein, nachdem er sich am Eingange ein kleines Billet selbst hatte, welches ihn dazu berechtigte und mo ihm der Verkäufer wie einem alten Bekannten freundlich zugewandt hat. Er durfte dieses falsche Billet nicht lange mehr fortkommen, wollte er nicht Gefahr laufen, gar noch erkrant zu werden, er mußte nun endlich auf gut Glück den einschmeichelnden Schritt nehmen. Unwillkürlich griff er in seine Brusttasche, wo er die Photographie verbergen trug, um sich zu vergewissern, ob dieselbe noch darinnen war. Heute änderte er sein Benehmen gegen Selow vollständig — während er sonst leicht und ritzig umherging, feste er sich heute entschlossen an einen alleinstehenden Tisch und hupte kaum an das ihm von Keller herabgehende Getränk. Auch heute waren natürlich von den regelmäßigen Besuchern verschiedene Leute da, mit welchen er an den Sonntagen vorher Bekanntschaft geschlossen hatte, ohne daß denselben nur im entferntesten eine Ahnung darüber aufging, wer er eigentlich war. Einige der jungen Mädchen erlaubten sich heimlich nach dem, was ihm eigentlich heute begegnet sei und es er nicht gleich mit einer Antwort herausbrachte, da sah er sich bald inmitten eines Kreises neugieriger junger Mädchen und Burtschen, die ihn mit Fragen bestürmten, weil sein Benehmen denselben immer räthselhafter wurde. Endlich griff er mit geheimnisvoller Miene in seine Brusttasche und holte die zunächst noch in Papier gehüllte Photographie heraus, die Spannung unter den ihm umstehenden Personen wurde immer größer.

„Hundert Mark zahle ich demjenigen, welcher mir sagen kann, wer das hübsche junge Mädchen hier auf diesem Billet ist, welches ich schon seit einigen Tagen hier in der Stadt huche“, sagte er endlich nach einer kurzen Pause und ließ seinen Blick sorgfältig von einer Person zur andern schweifen.

—



# Singer Nähmaschinen

Paris 1900: „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung!

- Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
- Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
- Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die am meisten verbreiteten.
- Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
- Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfärberei die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfärberei. Lager von Stütz- und in großer Farbenwahl. Elektromotoren für einzelnen Maschinen zum Hausgebrauch.

## Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Wittenberg, Bez. Halle, Markt 12.

Der Geschäftsführer: Paul Buchholz.

Ausstellung  
für Feuerschutz  
Berlin 1901  
Goldene Medaille  
Höchster Preis.

2 Jahre Garantie!

Friedrich Wilhelm Engels  
Fabrik feinsten Stahlwaren  
Nümmen-Crätzsch b. Solingen  
No. 418  
vertrieben  
8 Tage zur Probe  
als Spezialität

**Volkfreund!**

Haarschneid-Maschine „Volkfreund“ mit 2 Aufschiebemaschinen, um die Haare 3, 7 u. 10 mm schneiden zu können, in feinem eleganten Holz-Kasten, zu dem Ausnahme-Preis 5,50 franco gegen Nachnahme. Preise von Mk. 1,50 bis 10,00. Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Risiko ausgeschlossen.

Volkfreund-Maschine soll in keiner Familie fehlen, warum? Weil bei 2 Kindern in 1 Jahre 1 Maschine erspart wird. Jeder kann nach der bequemen Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine Krankheit durch Legen der Haare entstehen. In tausenden Familien hat sich meine Volkfreund-Maschine eingebürgert. Grossen illustrierten Katalog aller Art. Solinger Stahlwaren etc. 1900. Abbildungen mit vielen Neheiten erhält jeder unsonst und portofrei. — Ein Irrthümer vorzubeugen, wolle man meine Adresse deutlich ohne Abkürzung schreiben.

## Zahn-Atelier E. Pape

Wittenberg (Bez. Halle)  
Collegienstraße 36 Eingang Mittelstr. 41

Künstlichen Zahnersatz.  
Schmerzlos Plombieren und Zahnziehen.  
Mäßige Preise.

**Dürkopp Nähmaschinen**

sind infolge ihrer vortrefflichen mustergültigen Ausführung über die ganze Erde verbreitet.  
Fabrik-Niederlage bei  
**Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 17.**  
Großes Lager in  
Wasch- und Bringmaschinen, Wäscherollen.  
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis u. franco.  
Goulatte Zahlungsbedingungen.

## Bildhauerei von Theodor Schmidt,

Annaburg, Mittelstr. 217  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Grabdenkmälern in allen Steinarten. Ferner bringe zur gest. Kenntniss, daß ich ein Atelier zur Anfertigung von schwarzen Grabglasplatten errichtet habe und daher in der Lage bin, sämtliche Denkmäler unter Garantie der Haltbarkeit zu liefern.

## Jollinhalts-Erklärungen | Rechnungs-Formulare

sind zu haben in der Exped. d. Ztg. hält vorrätig die Buchdruckerei.

**Fährhaus-Dommitzsch**  
prächtig direkt an der Elbe gelegenes u. vorzüglich eingerichtetes  
**Restaurant**  
mit großer Veranda und Garten.  
Angenehmster Aufenthalt.  
Schöner Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften.  
Großer Tanzsaal mit Orchestron.  
Für gute Speisen und Getränke ist stets bestens gesorgt.  
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein  
**G. Ebenhan.**

## Bürger-Schiess-Verein Prettin.

Sonntag, den 3. August cr. feiert der genannte Verein auf dem Weinberge hieselbst sein diesjähriges

**Stiftungsfest**  
verbunden mit **König-Schiessen.**  
Das Scheibenschiessen beginnt pünktlich um 4 Uhr Nachmittags. Während und nach dem Schießen:

**Konzert,**  
wogu auch Nichtmitglieder hierdurch höflichst eingeladen werden.  
Nach dem Konzert für Mitglieder

**Tanzfränzchen,**  
doch können Gäste hierzu eingeführt werden.  
Bei eintrübender Dunkelheit brillante Illumination des Gartens.

Der Vorstand.

## für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Verkaltung oder Überladung des Magens, durch Gemüth unangenehm, schwer verdauter, zu heiser oder zu fester Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verstopfung ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel**, der

## Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stark und befehd den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abfährmittel zu sein. Kräuter-Wein besitzt alle Föhrenen in den Blutgefäßen, verleiht das Blut von allen verderblichen krank machenden Stoffen und wirkt föhrend auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden nicht schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht föhnen, keine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, schmeiblichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausföhren, Sodbrennen, Blähungen, Absteckheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken beiliegend, und denen unangenehme Folgen, wie: Verstopfung, Stimmungs-Änderung, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhaltungen in Urin, Blut und Harnabsetzungen (Sandsteinabföhren) werden durch den Kräuter-Wein rasch und geföhnd beseitigt. Kräuter-Wein befehd jedwede Inverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

**Tageres, bleiches Aussehen Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankehaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Anpöhlbarkeit, unter neuerer Abpöhlbarkeit und Gemüthverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, föhnen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, beföhrt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, befehd die erregten Nerven und löst dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Häufliche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schweinitz, Prettin, Prechitz, Dommitzsch, Schönwalde, Dersberg a/E., Schlieben, Sallenberg, Cörgau u. i. w. in den Apotheken.

Wohr befindet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Seifstraße 82** 33 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und fähig.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich:

**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**  
Wein Kräuter-Wein ist kein Gähnmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450, Weintraube 100, Weintraube 100, Weintraube 240, Ebenen 1500, Kirchsäure 300, Weinsäure 30, Benzol, Nix, Syrenmurgel, Engländerwurz, Ralmwurzgel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

**Simbeerjaft, Citronenjaft, Kirschjaft**  
empfiehlt die  
Apothekerei Annaburg.

**Schweine**  
werden in kurzer Zeit fett und fleischig mit **Ackermann's Freßpulver**  
Pack 50 Pfg. zu haben in der  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

**Notenpapier**  
empfiehlt die Buchdruckerei.

## Männer-Turn-Verein Annaburg.

Zu dem am **Sonntag, den 3. August in Dommitzsch** stattfindenden **Gauturnfest** teilnehmende Gäste **Sonntag früh 9,46**. Die Rückfahrt nach hier erfolgt **Sonntag Abend** mittels **Ertrages 1, 12 Uhr**. **Sonntag früh 9 Uhr**. **pünktlich früh 9 Uhr**.  
H. Beyrich. E. Wolter.  
Vorstands. Schriftföhrer.

## Incarnatkiee, Raps, Knitsching, gelbes Senf, Weiserbisaat, Seradella zur Gründigung, Haidekorn

empfiehlt **Adolf Weidolt, Prettin**, jed. Freitag Vorm. 9 Uhr, Annaburg.

Hierdurch zur Anzeige, daß ich hierorts in dem Hause des Herrn **H. Kreschmer** als

## Stellmacher

niedergelassen habe. Um gütigen Zuspruch bittend  
Hochachtungsvoll  
**Adolf Lange**,  
Annaburg, Mühlent. 38.

## Poetzsch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Derselbe wird von der **Grosskaffeebörse**

## Richard Poetzsch in Leipzig

stets frisch in Originalpack. (Packung ges. geschützt) von  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  Pd. Inhalt zu den Preisen von: 100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfund nach Versand gebracht. Sämtl. Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in **Annaburg: Wilhelm Kühnast**, Torgauerstrasse.

## Dalma

lebt nur in versiegelten grünen Packeten à 300 50 Pfg.  
Töter sicher alle Insecten sammt Brut. Millionenfach bewährt gegen **Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen** usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiner Fabrikant: **E. Lahr in Würzburg**. In Annaburg zu haben in der Apotheke.

## Aker's Neue Welt.

Sonntag, den 3. Aug., von Nachmittags 3 Uhr ab:  
**Männchen-Auskegeln.**  
ff. Fruchtsee, Kaffee und div. Sorten Kuchen.  
Es ladet ergebenst ein  
Aug. Acker.

## Bürger-Tänzen-Verein.

Sonntag den 3. August Nachmittags 3 Uhr  
**Schießen**  
Der Vorstand.  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Statis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoh und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 87.

Sonnabend den 2. August 1902.

VI. Jahrg.

Für die Monate August und September nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unser Zeitungsbote und die Expedition selbst Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ entgegen.  
**Die Expedition.**

**lokales und Provinzielles.**  
**Annaburg.** Der morgende Sonntag dürfte, vorausgesetzt gutes Wetter, viele nach außerhalb führen, denn zahlreich sind die Festlichkeiten, welche in der Umgegend anstehen. In Holzdorf feiert der Radfahrer-Verein sein Sommerfest, an welchem der hiesige Radfahrer-Club in corpore theilnimmt. — Zu dem in Dommitzsch a. E. stattfindenden 10. Gutsrentenfest ist die Beteiligung aus Annaburg ebenfalls eine große, und es steht zu erwarten, daß bei der günstigen Verbindung mit Prettin zahlreiche Fremde der Tarnlade nach Dommitzsch pilgern werden, umwiewohl als Abend für die Nachberegierung der Turner und sonstiger Theilnehmer ein Entzug der Kleinbahn nach hier bereit gestellt ist. — In Prettin hält der Bürgergeschichtsverein sein diesjähriges Stiftungsfest und Königliche Fest, bei dem Weinberg a. S. erwartet ebenfalls liebe Festgäste, welche darauf hingewiesen seien, daß sich unweit des Festlokals der Haltepunkt „Weinberg“ der Prettin-Annaburger Kleinbahn, welche morgen fast frequenter werden dürfte, befindet. Möglicherweise Wetter, welches nimmere auch der Landmann zur Einbringung der Ernte sehr erwünscht, die feierlichen Veranstaltungen begünstigen. Allen Festtheilnehmern aber viel Vergnügen!  
\* Der königl. Landrath des Torgauer Kreises giebt bekannt, daß für den selbst-

ständigen Gutsbesitz Rgl. Oberförster Thiergarten Herr Forstmeister Gese in Annaburg zum Untersorger-Stellvertreter und Amtsvorsteher ernannt worden ist.  
— Die Korpsmandate des 4. Armeekorps finden in der Zeit vom 13. bis 17. September in den Kreisen Naumburg, Weißenfels, Querfurt (südlich) und Merseburg theilweise statt. Vorher haben die 7. und 8. Division mandatiert, die 7. Feldartilleriebrigade vom 22. August bis 1. September in der Gegend von Rauscha, Mücheln, Freyburg und Burkhardtsdorf; die verfallte 13. Infanteriebrigade vom 2. bis 6. September in der Gegend von Eckartsberga, Wiehe und Gölle; die verfallte 14. Infanteriebrigade vom 3. bis 6. September in der Gegend von Freyburg, Mücheln, Naumburg und Weißenfels; die ganze 7. Division zusammen vom 7. bis 12. September in der Gegend von Freyburg, Rospach und Wibra. Die 8. Division mandatiert in den Kreisen Torgau und Wittenberg am linken Elbufer.  
— Die Wiedereinführung von Gewichtsfäden von  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Pfund ist der preussische Handelsminister näher getreten, denn sie der Zentralverband der deutlichen Kaufleute und Gewerbetreibenden beantragte. Auf eine Umfrage des Handelsministers haben die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin berichtet, daß der Verkauf nach  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Pfund noch immer die Regel bildet, der Verkauf nach 100, 200, 300 Gramm, aber eine seltene Ausnahme sei. Demnach wünschte der Kleinhandel Gewichtsfäden zu 125 und 250 Gramm, um nicht zwei oder drei Stücke verwenden zu müssen. Da sich gegen die Verkehrsgewohnheit doch nichts machen lasse, empfiehlt sich die Neuerung, doch solle man bei neuen Gewichten das Gewicht in Gramm aufdrücken und ihnen eine in die Augen fallende abweichende Form, z. B. quadratischen Querschnitt geben, um einer Verwechslung, mit oder ohne Absicht, vorzubeugen.  
— In der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle a. S. wurde

einmüthig beschloffen, daß bei Anmeldung von Lehrlingen zur Lehrlingsrolle von Nicht-Zunungsmäßigkeits 3 Mark als Einschreibungsgebühr zu einzufenden sind. Ferner beschloffen, für 25jährige Arbeitsjubiläen von Gesellen Ehrendiplome zu stiften.  
**Jessen.** Unser diesjähriges Schul- und Kinderfest, welches auch so recht als ein Festmahl gefeiert werden kann, wird am 9. und 10. August d. J. in hiesiger Weise gefeiert.  
— Dem Kriegereverein **Hebigan** wurde vom dem Kaiser eine prächtige Fahnenstange zum Geschenk gemacht.  
**Roslau a. E.** 28. Juli. Der Umbau der Eisenbahn-Eisenbrücke bei Roslau ist dieser Tage in Angriff genommen worden. Die Arbeit dürfte vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen. Es handelt sich dabei um die Verklärung der Eisenkonstruktion.  
**Bitterfeld.** 27. Juli. Der landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsverein für Bitterfeld und Umgegend, e. S. m. b. H., soll aufgelöst werden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind zu Liquidatoren ernannt worden.  
**Tüben.** 28. Juli. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr erkrankte beim Baden in der Mulde, nahe der zum benachbarten Naummer gehörigen Schiffmühle, der dort beschäftigte Müllergeselle Arthur Wögel aus Jüna bei Torgau. Er hatte sich, obwohl des Schwimms nicht recht kundig, zu weit in die freie Mulde hinausgewagt und mußte die Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.  
**Gitschberg.** 29. Juli. (Als Viehe wiedergefunden.) Das jährliche Schützen des Kurzer's Kamptrath von hier, das seit dem Charfreitag verschwunden war, ist am 10. Juli in der Mulde in der Nähe von Deffau aufgefunden und gehen von der Mutter wieder erkannt worden. Die Annahme, daß das Kind von Jägern aufgegriffen worden ist, die übrigen die Polizei von Anfang an nicht theilte, war demnach irrig.  
**Bermburg.** Unser größtes industrielles Werk, die Deutschen Solvay-Werke, haben

sich genöthigt gesehen, etwa 150 Arbeiter zu entlassen. Es sollen noch weitere Arbeiterentlassungen bevorstehen.  
**Mahlwinkel.** 25. Juli. Hier und auf einem benachbarten Gute sind Käse eingegangen, die an den frisch mit Mennige getragenen Stallfäulen geteilt hatten. Beim Gebrauch dieses giftigen roten Bleisorgs ist besondere Vorsicht notwendig, wenn die Hausfrauen vor Schäden bewahrt werden sollen.  
**Ohlraf.** 23. Juli. (Submissionsblische) Zu dem Thalperrenbau bei Dietzbar waren die Arbeiten ausgeführt worden. Die darauf eingegangenen Offerten bewegten sich zwischen 381 000 und 699 000 Mark.  
**Ein neues Gaslicht** hat der Techniker Gustav Trese reuter in Berlin erunden. Es kann, wie aus Berlin berichtet wird, in mehrfacher Beziehung die Konkurrenz mit dem elektrischen Bogenlicht aufnehmen, da es in der Lichtstärke von 800 Kerzen nur 6,5 Pf. pro Brennstunde kostet und trotz seiner Helligkeit und Stetigkeit nicht einmal eines Gullergases bedarf; die Flamme ist nämlich nach oben hin vollständig geschloffen, und Gas- wie Luftzuführung erfolgt nur von unten her durch den Brenner. Das neue Licht ist bereits seit 9 Jahren in der sächsischen Gasanstalt in Charlottenburg in Betrieb und hat sich vorzüglich bewährt. Zur Ausbeutung der Erfindung hat sich jetzt die Trese reuter-Gaslicht-Gesellschaft m. b. H. in Berlin gebildet.  
**Königliche Nachrichten von Annaburg.** Das jüdische Schützen des Kurzer's Kamptrath von hier, das seit dem Charfreitag verschwunden war, ist am 10. Juli in der Mulde in der Nähe von Deffau aufgefunden und gehen von der Mutter wieder erkannt worden. Die Annahme, daß das Kind von Jägern aufgegriffen worden ist, die übrigen die Polizei von Anfang an nicht theilte, war demnach irrig.  
**Bermburg.** Unser größtes industrielles Werk, die Deutschen Solvay-Werke, haben

**Anzeigen.**  
Kopfkohl, Kartoffeln, Gurken, Grünkohl und Kohlrübenpflanzen empfiehlt  
**Grob's Gärtnerei,** Mühlenthorstraße.  
Ein großer starker **Zughund** steht zum Verkauf bei Fleischermeister **Fritz Dubro,** Annaburg.

**Schwarzer Adler.**  
Dienstag, den 5. August cr.  
**Großes Militär-Konzert,**  
angeführt vom **Trompeter-Corps des Thüring. Husaren-Regts. No. 12**  
Dirigent: **Stabstrompeter Fein.**  
Vorzüglich gewähltes Programm.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
Es ladet ergeben ein **H. Fein,** Stabstrompeter. **Traugott Lehmann.**  
Anstich von **H. Schultheiss** Marxen und **Münchener Pschorrbräu.**

**Ein**  
Am 2., 3. und 4. **Turngau in Dommitzsch**  
am 10. **Ge**  
22 Turn-Vereine haben sich vereinigt und das Fest wird auf dem Kinderturnen im Laufe des Nachmittags beginnt. Nachmittags 8 Uhr. Freunde und Gönner sind eingeladen.  
Der Vorstand des

**Neue Voll-Seringe** empfiehlt **Julius Kählig.**  
**ff. neue Vollseringe** empfiehlt **F. G. Hollmig's Sohn.**  
**Düstenkarton** fertig tauber und schnell **H. Steinbeiss,** Buchdruckerei.

Das Niedere Straße 13 belegene **Haus nebst Acker** ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **W. Buchwald,** Annaburg, Goldschmiedstraße.  
**Eine Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, sowie eine besgl. von 6 Zimmern mit Zubehör hat zu vermieten **Kaufmann Müller.**

**Weinberg-Prettin.**  
Schön gelegener Ausflugsort.  
ca. 10 Minuten von der Haltestelle **Weinberg** der Prettin-Annaburger Kleinbahn entfernt.  
**Restaurant mit Garten, Kegelbahn, Schreibstube und Kinderbelustigung.**  
Freundliche Bewirthung. ff. Speisen und Getränke stets vorrätzig.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergeben ein **Adolf Leuchte.**

**ff. neue Vollseringe** empfiehlt **F. G. Hollmig's Sohn.**  
**Düstenkarton** fertig tauber und schnell **H. Steinbeiss,** Buchdruckerei.

**Früchte-Konserven:**  
2-H.-Dose 1-H.-Dose  
**Kirschen,** entsteint 1,25 70  
**Birnen,** weiß u. rot 1,15 65  
**Reineclauden** 1,15 65  
**Mirabellen** — 60  
**Pflaumen,** ganze Früchte, 1 Bld.-Dose 70 Pf., in bester Qualität, empfiehlt **Otto Riemann.**

